„Leidenschaft Giftnudeln“, oder auch: Persönliche Eindrücke zu 40 Jahren Serum-Depot Berlin (SDB)

2022 feiert das Serum-Depot Berlin seinen 40. Geburtstag. Der in West-Berlin gegründete, wegweisende Verein widmet sich der Bereitstellung von Antiveninen und trägt damit maßgeblich zur Versorgung mit diesen teuren und teils schwer zu organisierenden Arzneimitteln in Deutschland bei. Gleichzeitig ist er aber auch eine Interessenvertretung der Giftschlangenhalter, die sich für sinnvolle Regularien, aber gegen Verbote ausspricht. Der aktuelle Schriftführer gratuliert seinem Verein, der traditionell eng verbunden ist mit der DGHT, mit diesem Artikel.

von Armin Bauer, Schriftführer SDB

Das Serum-Depot feiert rubinrotes Jubiläum. Ich selbst benötigte 40 Jahre angewandte Terraristik bis zu meinen ersten Giftschlangen. Terraristisch immer breit aufgestellt, war mir die Griechische Landschildkröte ebenso willkommen wie der Feuersalamander, bis heute. Schlangen „durfte“ ich jedoch nicht – dank eines damaligen Machtwortes meiner Mutter. Das änderte ich dann eigenmächtig, als ich 12 war und die erste Strumpfbandnatter Einzug ins Kinderzimmer hielt. Mit 15 kam eine *Boa constrictor* dazu, und je älter ich wurde, desto heftiger mutierte ich zum Ophiten. Nur Giftschlangen mussten warten – bis zu einem eigenen Haus, einer Haltererlaubnis nach niedersächsischem Landesrecht und – das ist das Wichtigste – bis zur Zustimmung der Ehefrau (beim zweiten Ja-Wort wird alles besser …).

Mein Weg ins Serum-Depot

2011 trat ich, ausgestattet mit Zwergklapperschlangen und Kupferköpfen, dem Serum-Depot Berlin bei und wurde im Jahre 2013 Schriftführer – einer hohen Affinität meinerseits zur journalistisch tätigen Zunft sei es gedankt. Ich weiß noch, wie mich Bernhard Rohde (der langjährige Schatzmeister und „Seele“ des Vereins) anrief und erst zwei Gelbe Anakondas unterbringen wollte. Nachdem ich diesen Vorstoß seinerseits abgewendet hatte, fragte er mich, ob wir des Abends in Ruhe miteinander telefonieren könnten? Das taten wir, und ich gab im Laufe dieses Telefonats meine Zusage, für den Verein in den mir gesetzten Möglichkeiten tätig zu werden. Hinterher wurde deutlich, dass sich das SDB in dieser Zeit vorstandsmäßig ziemlich komplett neu aufstellen musste und ein alter Bekannter gemeinsamer Terraristika-Besuche vergangener Dekaden, nämlich Guido Westhoff, als Sereneinkäufer ebenfalls für die Vorstandsarbeit gewonnen werden konnte. Das war ein für mich sehr positiv stimmender Zufall, denn so hatte ich das Gefühl, das „Neuland Vereinsarbeit“ nicht alleine betreten zu müssen.

Die wunderbare Symmetrie des Schlangenkörpers, hier: *Cerastes cerastes* Foto: A. Bauer

Ein neuer Vorstand

Guidos erste Großtat war ein nahezu kompletter Neueinkauf der Seren in 2014 für die damals noch vier bestehenden Depots. Im Juli 2015 übernahm er dann den Posten des Geschäftsführers von unserem heutigen DGHT-Präsidenten Markus Monzel. Auf der Mitgliederversammlung des SDB im Mai 2016 – „huckepack" zur Jahrestagung der DGHT-AG Schlangen im Allwetterzoo Münster – wurde der komplette Vorstand neu gewählt: Dr. Guido Westhoff, Hamburg, zum Vorsitzenden, Dr. Antonius Schwaaf, Bissendorf, zum Geschäftsführer und Marco Rettstatt, Stuttgart, zum Schatzmeister. Für etwas mehr als ein Jahr wechselte der Sitz der Geschäftsstelle des Vereins hernach in die schwäbische Landeshauptstadt, bis 2017 Stephan Timmer, Coesfeld, das schatzmeisterische Amt übernahm. In dieser bis jetzt finalen Dreier-Konstellation wirkt der Vorstand mit Hilfe von Walter Geburzky, Hagen, als Assistent der Geschäftsführung und Unterstützung durch Beisitzer und Notfallberater bis zum heutigen Tag, und das – es sei an dieser Stelle ganz deutlich hervorgehoben – zu 100 % ehrenamtlich!

Zusammen mit Brian Fry (Mitte) wird eine Königs-Seeschlange (*Disteira kingii*) untersucht – auf einem wackeligen Boot bestimmt ein besonderer Reiz Foto: Archiv Westhoff

Wichtig war die zeitnahe „Rückführung" des Vereinsnamens auf einen auf Deutschland und das angrenzende

Im Angesicht der Todesotter (*Acanthophis antarcticus*) besser draufhalten statt drauftreten! Foto. J. Freund

Das Handling einer schweren Gabunviper auf dem Haken – hier vorbildlich präsentiert Foto: Archiv Westhoff

Crocodile Dundees Hut ist auf dem Kopf von Crocodile Hunter Steve Irwin (R. I. P.) in der Gestalt von Guido Westhoff gelandet. Da staunt auch die *Boiga irregularis*! Foto: Archiv Westhoff

Ausland beschränkten Wirkungsbereich – war doch in grauer Vorzeit eine europaweite Tätigkeit ins Auge gefasst worden und vorsorglich im Namen des Vereins als „Serum-Depot Berlin/EUROPE“ (man beachte die großen Lettern) verankert worden. Mittlerweile sind dem Serum-Depot neben fast 180 privaten Haltern im gesamten Bundesgebiet und angrenzendem deutschsprachigen Raum alle deutschen Zoos und relevanten Schauanlagen, die Giftschlangen zeigen, als Mitglieder beigetreten. Überdies ist an behördlichen Institutionen neben der Feuerwehr Düsseldorf die in NRW mit der Durchführung der neuen Gifttiergesetzgebung betraute Behörde, das LANUV, vertreten.

Unfall in eigener Sache: Vollbiss linker Zeigefinger durch den Kupferkopf (*Agkistrodon contortrix*) nach 40 h Foto: D. Bauer

Die Aufgaben des Serum-Depots

Wie es der Name schon vorgibt, lagert der Verein Seren gegen Giftschlangenbisse in verschiedenen, auf Deutschland verteilten Depots, die in Kliniken liegen – derzeit in NRW, Sachsen-Anhalt, Bayern und im Saarland. Damit ist eine Verfügbarkeit auf Abruf jederzeit sichergestellt. Das Hauptaugenmerk ist die Anschaffung und Vorhaltung der Seren, die anhand der Tierbestandslisten unserer Mitglieder angeschafft werden … können, muss man mittlerweile sagen. Denn Seren sind grundsätzlich sehr rare und kostspielige Arzneien, die in den Ursprungsländern zudem häufiger selbst benötigt werden als dass sie auch noch exportiert werden würden. Es gibt Herstellungsstopps oder Herstellerwechsel; es gibt immer wieder Lieferschwierigkeiten. Beharrlichkeit und Ausdauer sind die Tugenden des Sereneinkaufs, wobei nach tatsächlichem Bedarf bzw. der vereinsinternen Haltungsrelevanz angeschafft wird.

Die Beratung im Bissfall ist die zweite Hauptaufgabe des Vereins; unsere Notfall-Hotline ist „24/7“ erreichbar. Die medizinischen Berater des Vereins leisten im Grunde Erste Hilfe, und die Betroffenen dürfen sich sicherer fühlen, wenn Menschen mit Sachverstand in „ihren“ Notfall involviert

Der optische Schritt des SDB in ein neues Jahrtausend Grafiken: Serum-Depot e. V.

sind. Den behandelnden Ärzten können Symptomatik und daraus resultierende medizinische Anordnungen plausibel oder leichter gemacht werden. Das betrifft möglicherweise auch die eventuell notwendig werdende Verabreichung eines abgelaufenen Serums, die einem Halter im Mai 2020 nach dem Biss einer Sandrasselotter (*Echis coloratus*) tatsächlich das Leben rettete. Es existiert eine amerikanische Studie, die die nahezu hundertprozentige Wirksamkeit abgelaufener Seren selbst bis zehn Jahre nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum eindrucksvoll belegt und die wir auf unserer Homepage auch vorhalten.

Mittlerweile können Mitglieder dort auch eine Patientenverfügung hinterlegen, die ihnen die Beratungssicherheit durch das SDB verschafft. Fakt ist, dass kaum ein Mediziner in Deutschland, auch nicht im Notfallbereich, mit Giftschlangenbissen, schon gar nicht mit denen fremdländischer Arten, vertraut ist. Dahingehend leistet unser Geschäftsführer, seines Zeichens Humanmediziner, seit kurzem besondere

Der Speivorgang bei *Naja pallida* fasziniert. Man kann fast die vorderständigen Öffnungen in den Giftzähnen erkennen. Foto: G. Westhoff

Die Augenbrauen-Lanzenotter (*Bothriechis schlegelii*) findet sich häufig in den Terrarien der Giftschlangenhalter Foto: G. Westhoff

„Grüne Schlange gleich giftige Schlange“? Trifft zu bei *Trimeresurus gumprechti*. Foto: G. Westhoff

„Ich bin dann mal weg“ – Todesotter auf Magnetic Island vor Queensland Foto. J. Freund

Grundlagenarbeit, die sich zukünftig auszahlen dürfte: Im Rahmen diverser Medizinerkongresse informiert er per Vortrag die medizinische Zunft umfassend über die Existenz und das Wirken des Serum-Depot Berlin e. V.
Eine dritte Aufgabe sieht der Vorstand in der beratenden Unterstützung seiner Mitglieder im Rahmen behördlicher Prozesse oder Verfahren, soweit uns dies möglich ist.

Ein neuer Auftritt im World Wide Web

Bitter nötig erschien dem neuen Vorstand ein optisch „frischerer“ und technischen Neuerungen angepasster Internetauftritt des Vereins. Man darf sagen, dass die Gestaltung der Internetpräsenz www.serumdepot.de definitiv „in die Jahre“ gekommen war. Deutlich wurde dies u. a. am ursprünglichen Logo des Vereins, das freundlich-spöttisch als „Klapperschlangen-Sheriffstern“ bezeichnet wurde und, wertfrei betrachtet, im Jahr 2016 mehr als aus der Zeit gefallen wirkte. Die Ausarbeitung eines neuen Logos dauerte dann aber noch bis 2018, wobei das schmissige Ergebnis jede Wartezeit vergessen lässt.
Die Mammutaufgabe, eine komplette Homepage von der Menüführung bis zur inhaltlichen Aktualisierung den Erfordernissen des 21. Jahrhunderts bzw. der Vorstandserneuerung anzupassen, übernahm Walter Geburzky – auch schon deshalb, weil er berufserfahrungsbedingt der Einzige im Vorstand war, der sich überhaupt an diese Materie herantrauen durfte.
Nach langen Monaten und vielen E-Mail-Wechseln und Telefonaten war das Ergebnis dann präsentations- und nut-

„Anuk“, eine Gebänderte Kobra (*Naja annulifera*), ist hier mal ganz gechillt Foto: A. Bauer

zungsreif und wurde Mitte 2019 freigeschaltet. Es begeistert bis heute, und das nicht nur, weil es jetzt auch endlich Bilder aller Beteiligten unter „Gesichter des SDB“ zu bestaunen gibt. Natürlich gehören auch diejenigen wagemutigen Terrarianer dazu, die sich einst aufmachten, diesen Verein überhaupt erst zu gründen und ihn durch die ersten drei Jahrzehnte zu bringen. Auch sie sind als Ehrenmitglieder des SDB mit Bild und Kurzvorstellung auf der Homepage „verewigt“.

Neu und wichtig war und ist, dass es eine hierarchische Nutzungsordnung gibt, die Mitgliedern den Zugang zu besonderen vereinsinternen Informationen ermöglicht. Der Vorstand votierte einstimmig dafür, bei der Zurverfügungstellung von Informationen zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern eine stärkere Trennung zu ziehen, als dies bisher der Fall war, denn ein Mitglied zu sein, soll sich auch ohne Bissunfall auszahlen. Deshalb geben wir die Serenbestände unserer Depots auf Anfrage nur an Mitglieder weiter, um denjenigen HalterInnen nicht auch noch Vorschub zu leisten, die gerne „kostenbewusst nutznießen“ und sich trittbrettfahrend auf das Serum-Depot verlassen.

Ein grundsätzliches Problem des SDB

Ende Juni 2022 wurde in Sehlde in Niedersachsen, Landkreis Wolfenbüttel, eine 35-jährige von einer Östlichen Diamantklapperschlange (*Crotalus adamanteus*) gebissen. In Folge wurden bei ihr über 100 Schlangen, von denen weit über die Hälfte gefahrtierrelevant und nicht wenige sogar hochgiftig waren, sichergestellt. Die Medizinische Hochschule Hannover forderte Serum über den Verein an, das aus München geliefert und im Lauf der weiteren Behandlung auch verabreicht wurde.

Das Dilemma dieses Bissfalls ist leider ein ständig wiederkehrendes: Die Frau war eben nicht Mitglied im Serum-Depot, obwohl sie wohl allen Grund dazu gehabt hätte. Leider stellt dies keinen Einzelfall dar, sondern eher die Regel. Die von uns dokumentierten Bissfälle in zehn Jahren betrafen nahezu zu 2/3 Nichtmitglieder. Warum es immer noch HalterInnen giftiger Schlangen gibt, die diese Art einer fairen und gesicherten Notfallversorgung für sich nicht kostenpflichtig, sondern lieber „einfach so“ in Anspruch nehmen wollen, bleibt rätselhaft und soll an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden. Genau hier könnten im Rahmen von gesetzlichen Verordnungen natürlich Grundsätze geschaffen werden, wenn es die Verantwortlichen nur wollten. Die helvetischen Eidgenossen sind dahingehend um einiges weiter, denn wer in der Schweiz Giftschlangen halten will, muss zuvor dem Serum-Depot Schweiz beitreten. Ja, es könnte so einfach sein …

Eine neue Dekade

Das Serum-Depot Berlin e. V. überlegt derzeit, die Gemeinnützigkeit anzustreben, weil wir immer wieder jenseits der Vereinsgrenzen tätig werden müssen und wir unser Wirken auch jenseits von Notfällen als gewinnbringend und förderlich für die Allgemeinheit erachten. Zudem werden wir den Vereinsnamen in „Serum-Depot Deutschland“ ändern und den Vereinssitz nach Coesfeld verlegen. Berlin wird dann als „gegründet 1982 in Berlin“ in Form einer Namensunterzeile gewürdigt.

40 Jahre Serum-Depot Berlin e. V. – eine positive Bilanz?

Das Serum-Depot ist alternativlos, wenn es in Deutschland um die sichere und tier- und sachgerechte Haltung giftiger Schlangen geht. Es wäre ein Traum, dass gesetz- und verordnungsgebende Stellen und die beteiligten Behörden nicht nur von der Existenz des SDB wüssten, sondern seine fachliche Expertise in den entsprechenden Gesetzesverfahren einfordern würden. Im Rahmen der Gifttiergesetzgebung in Nordrhein-Westfalen 2021 ist dies leider nicht geschehen, auch wenn das SDB in Hinblick auf Stellungnahmen und Vorschläge alles versucht hat. Das messbare Ergebnis dieses Gesetzes, also die zum Stichtag 1. Juli 2021 gemeldeten 213 Haltungen in NRW, offenbarten gleich zwei eklatante Missverhältnisse, nämlich einerseits (gefühlt) die reine Anzahl an Haltungen, die für das bevölkerungsreichste Bundesland doch sehr niedrig wirkte, sowie andererseits die Tatsache, dass ganze 200 Haltungen nicht im SDB vertreten waren. Oder anders gesagt: Bei 213 Haltungen waren es 13 Mitglieder in NRW (Juli 2021) – da passt(e) etwas nicht! Zwar entwickelt sich dieses Missverhältnis stetig zum Besseren, aber da kann gerne noch was! Das Bundesland Niedersachsen hingegen, das seit 1980 eine eigene und durchaus brauchbare Gefahrtierverordnung sein Eigen nennen darf, strebt bei der Neufassung seiner Verordnung die Zusammenarbeit

Drei Fragen an an die Vorstandsmitglieder des Serum-Depot Berlin e. V.

Dr. Guido Westhoff, Vorsitzender

Dr. Guido Westhoff Foto. J. Freund

1. Wie bist Du zur Giftschlangenhaltung gekommen?

Ich war von jeher fasziniert von Schlangen und hatte als Teenager schon einige Nattern zu Hause. Giftschlangenhalter fand ich merkwürdig, schließlich gibt es doch so viele tolle ungiftige Schlangen! Dann besuchte ich einen Giftschlangenhalter aus der DGHT-Stadtgruppe in Osnabrück. Ich sah zum ersten Mal live einen *Trimeresurus albolabris* und werde nie vergessen, wie mich dieser fein beschuppte Kopf in leuchtendem Grün aus goldenen Augen mit geschlitzten Pupillen ansah. Die Grubenorgane, der breite Kopf auf dem zarten Hals, der gelbe Unterkiefer, das filigrane Maul und dieser rote Greifschwanz – ich war total begeistert und voller Ehrfurcht vor diesem hochentwickelten, eleganten Tier! Dann sah ich im nächsten Becken eine *Cerastes cerastes*, wieder feine Schuppen, abgesetzter Kopf, der Körper vom Sand umspielt, sie bewegte sanft die Rippen und versank wie mit einem Fahrstuhl im Sand, nur die Hörner und Augen schauten noch raus. Dagegen wirkten meine Bullennattern, Kornnattern und Königsnattern irgendwie so plump ... von da an wollte ich solche Vipern auch haben und ständig beobachten können. Von diesem Züchter bekam ich mit 18 meine ersten Giftschlangen: *Trimeresurus albolabris*.

2. Hat die Giftschlangenhaltung für Dich einen besonderen Reiz?

Die Giftschlangenhaltung selbst hat für mich keinen besonderen Reiz. Die Vipern, Grubenottern und Giftnattern mit ihren besonderen Verhaltensweisen, Sinnesorganen und Besonderheiten aber schon. Dass diese Tiere giftig sind, nehme ich ehrfürchtig in Kauf; mit allen zusätzlichen Hürden.

3. Was wünscht Du der Giftschlangenhaltung für die Zukunft?

Ich wünsche der Giftschlangenhaltung eine Akzeptanz in Politik und Gesellschaft auf der Basis von Sachkunde und Verantwortung. Will ich ein Flugzeug fliegen, brauche ich umfangreiche Kenntnisse, Trainingseinheiten und Versicherungen, sonst wird es für mich und andere zur Gefahrenquelle. Wir haben die Werkzeuge: Sachkundekurse, Serendepots und Zugang zu Versicherungen. Die leichtfertigen Ignoranten dürfen nicht die Überhand gewinnen.

Dr. Antonius Schwaaf, Geschäftsführer

1. Wie bist Du zur Giftschlangenhaltung gekommen?

Ich hatte mit neun Jahren meine ersten Ringelnattern, und irgendwann kam dann die erste *Boa* dazu. Mit 14 hatte ich selbst gefangene Kreuz-

Dr. Antonius Schwaaf Foto: S. Geburzky

mit dem Serum-Depot an. Da möchte man nur sagen: „Danke, es geht doch!“
Wo es also mit der Haltung gefährlicher und giftiger Terrarientiere in Deutschland wirklich hingeht, ist nicht abzusehen. Und sind wir ehrlich – eigentlich steht die gesamte Terraristik auf dem Prüfstand der Politik. Die einigen Parteien anhängige Tendenz, auf meinungsmachende Institutionen und „Tierrechtler“ zu hören, denen jegliches fachlich fundierte Wissen abgeht, macht es leider nicht besser. Insofern dürfen wir tatsächlich ein Stückweit glücklich sein, dass uns der Föderalismus in Deutschland bisher ein bundesweites Verbot der Gifttierhaltung verhindert hat – so wünschenswert eine bundesweit einheitliche Gifttierhaltungsverordnung eigentlich wäre!

Mein persönliches Resümee

„Ich bin 30 – bitte helfen Sie mir über die Straße!“, so heißt es auf T-Shirts und Postkarten. Wenn die Dreißiger im Leben eine Zeit der Orientierung sind, wird man mit 40 wissen, was man wirklich will und was einem wichtig ist. Ich bin nach 10 Jahren Vereinsarbeit davon überzeugt, dass wir zum runden Geburtstag mit dem Serum-Depot auf einem guten Weg sind und wissen, wo die Reise für das zukünftige „Serum-Depot Deutschland, gegr. 1982 in Berlin“ hingehen wird.
Als Giftschlangenpfleger in Deutschland kommt man um eine Mitgliedschaft im Serum-Depot Berlin e. V. nicht herum. Allein schon die gemeinschaftliche Idee zu unterstützen, sollte einem Halter mehr als nur einen Gedanken wert sein.

ottern und auch Hornottern in meinem Jugendzimmer (!); natürlich bei einer unruhigen ersten Nacht, da ich ja nicht wusste, ob das selbst gebaute Terrarium dicht war. Ich träumte jedenfalls davon, dass es nicht dicht war …
Das Biologiebuch „Schmeil-Tierkunde“ hat mich als Schüler absolut fasziniert. Es fiel „automatisch“ auf bei den Seiten mit den gemalten Bildtafeln von Kreuzottern, Kupferottern, Höllenottern, Ringelnattern und der Königsboa. Im Gegensatz zu heute hätte ich damals nicht gewusst, wie ich neben Armin Geus´ Buch „Schlangen“ (1975) oder dem Buch „Hornottern“ von Schiemenz aus 1983 (Geschenk von Stephan!) oder dem eher unerschwinglich teuren Nietzke „Die Terrarientiere“ an Informationen hätte kommen sollte.

2. Hat die Giftschlangenhaltung für Dich einen besonderen Reiz?
Ja, das hat sie! Es gibt die farblich und zeichnungsmäßig auffälligeren Schlangen bei den Giftschlangen. Ob „Warnen“ oder „Tarnen“ – viele wirken „plakativ“, und das wiederum finde ich schön. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass damals – durch meine katholische Erziehung – auch der Reiz des „mächtigen Bösen“ da war, das es zu beherrschen galt. Macht über die „teuflische Kreatur“ gewinnen und das eigene Erschaudern beherrschen, konnte man durch Einsperren derselben erreichen. Wer weiß, was das Unterbewusstsein hier mit mir getrieben hat? Vor anderen angeben wollte ich mit meinen Tieren jedenfalls nie. Ich habe das Hobby immer mehr im Verborgenen und unter Gleichgesinnten betrieben, weniger extrovertiert oder demonstrativ.

3. Was wünscht Du der Giftschlangenhaltung für die Zukunft?
Die Giftschlangenhaltung ist ohne Zweifel fehlreguliert, und ich würde mir passendere Gesetze wünschen. Viele Verordnungen sind aus Gründen von unberechtigten Ängsten und falschen Vorstellungen, Fanatismus oder „Parteiopportunismus“ teils ohne Sinn und Verstand eingeführt. Ich könnte mir eine Giftschlangenhaltung frei von unpassenden Zwängen und mehr durchdachten Vorschriften vorstellen, wo man weniger (symbolisch gemeint!) auf PETA und mehr auf z. B. uns als Fachleute hört. Vorschriften sind unumgänglich, aber sollten der sehr geringen, objektiven Gefahrenlage für Außenstehende angepasst und auf das Notwendige beschränkt werden.

Stephan Timmer, Schatzmeister

1. Wie bist Du zur Giftschlangenhaltung gekommen?
Meine erste Giftschlange war eine ca. 30 cm lange Kreuzotter, die ich zum Entsetzen meiner Mutter selbst in der Coesfelder Heide gefangen hatte. Da war ich 15 oder 16 Jahre alt. Ich habe sie dann den Sommer über in meinem Terrarium im Garten gehalten und sie im Spätsommer wieder an den Fundort zurückgebracht. Die Optik und das Verhalten haben mich so fasziniert, dass ich bis heute bei den Viperiden geblieben bin. Es sind ideale Schlangen für das Terrarium, weil sie i. d. R. ruhige Ansitzjäger sind, die vergleichsweise wenig Platz benötigen und fast immer mit Mäusen und Ratten ernährt werden können. Die Ernährung war und ist ein Schlüsselthema. Was sollte ich mit einer bewegungshungrigen, nervösen Natter, die zudem noch mit Eidechsen oder Fröschen ernährt werden muss?

2. Hat die Giftschlangenhaltung für Dich einen besonderen Reiz?
Nein, die von mir gehaltenen Gifttiere haben nur die o. g. „Vorzüge“. Ihre Giftigkeit ist eine Begleiterscheinung.

3. Was wünscht Du der Giftschlangenhaltung für die Zukunft?
Ich wünsche mir eine bundeseinheitliche Regelung der Gifttierhaltung. Eine Erlaubnis zur Haltung wird erteilt, wenn bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sind: Volljährigkeit, Sachkunde, Bestandsmeldungen, Serumverfügbarkeit, Tierhalterhaftpflichtversicherung, geeignete Terrarien in Größe und Sicherheit, separater Raum.

Stephan Timmer Foto: S. Geburzky

Eine Schöne unter den Gefährlichen – *Bitis rhinoceros* Foto: A. Bauer

Giftschlangenhaltung erfordert in der Terraristik eben ein gesteigertes Engagement und besondere Vorkehrungen. Allein schon deshalb danke ich allen Beteiligten, ob im Vorstand des oder als Mitglieder im Serum-Depot Berlin, herzlichst für die konstruktive bis wohltuende Zusammenarbeit der letzten Jahre.

P. S.

Wer sich für die ersten drei Jahrzehnte Serum-Depot interessiert, dem sei das DRACO-Heft 03-2012, „Gifttiere, Gifte, Menschen", empfohlen. Mitglieder des SDB können noch wenige (!) Exemplare über das SDB beziehen, und wenn es ganz vergriffen ist, mögen von eBay bis booklooker oder abebooks noch Exemplare kursieren.

Die Disziplin „Synchronliegen" – meisterlich vorgeführt von der mexikanischen Schauerklapperschlange *Crotalus simus* Foto: A. Bauer